

Costa del Sol



Rund 40 Personen wandelten im September auf den Spuren der Arbeiter, die in Marbellas Eisenerzgruben schufteten.

Fotos: Marbella Activa, Lena Kuder

Stimulanz für die Bürger

Für die Bürgerinitiative Marbella Activa ist es ein Herzensanliegen, die Erinnerungen an Marbellas Geschichte wachzurufen

**Lena Kuder
Marbella**

Forschen Schritts ziehen die rund 40 Wanderer die Calle Calvario entlang. Im Eiltempo durchschreiten sie Marbellas Geschichte. Sie bewegen sich an diesem Samstagmorgen auf den Spuren der Minenarbeiter. Darunter auch ein Rechtsanwalt, ein Steuerberater, ein Mathematiklehrer und Eltern mit ihren Kindern im Buggy. Der Historiker Francisco Javier Moreno versetzt sie ins Jahr 19. Jahrhundert zurück.

Javier Lima trägt seine Tochter auf den Schultern und lauscht gespannt Morenos Erklärungen. Lima ist gebürtiger Marbellero und Mitbegründer des Vereins Marbella Activa, der seit Dezember 2012 besteht und die Reise in Marbellas Vergangenheit organisiert hat. Mit einem Freund zusammen hatte er erkannt, dass Reden allein nicht ausreicht, um etwas in Marbellas Gesellschaft zu ändern. So hielten sie nach Menschen Ausschau, die ähnlich wie die beiden denken, um eine Vereinigung zu gründen. Sie trommelten Freunde und Bekannte zusammen, von denen sie wussten, dass sie sich seit eh und jeh in der

Gesellschaft engagieren. Der Verein sollte ein Forum bieten, in dem die Bürger diskutieren können, welches Städtmodell für Marbella das richtige ist. „Uns wurde bewusst, dass Marbella während der vergangenen Jahre seine kulturelle Identität eingebüßt hat“, sagt der Ökonom. Die Stadt habe ihre Traditionen verloren. Lima wollte sei-

Von Marbella aus ist es schwierig, auf globaler Ebene zu handeln

nen Mitbürgern demonstrieren, dass es wichtig ist, an Vergangenes anzuknüpfen, um ein Zukunftsmodell schaffen zu können.

Marbella Activa sei durch die Krise entstanden, die Spanien auf allen gesellschaftlichen Ebenen erfasst hat. Von Marbella aus sei es schwierig, global zu handeln und sich auf nationaler Ebene zu organisieren. Deshalb hätten sie sich für diesen lokalen Ansatz entschieden. Zunächst galt es, das Engagement der Bürger zu stimulieren. „Den Marbelleros hängt seit Jahren das Vorurteil an, dass wir gegen die Krise resistent sind und sie uns nicht so viel ausmacht wie an-

demorts“, sagt Lima. Es herrsche auch das Stereotyp, dass den Marbelleros nicht bewusst sei, wenn ihnen Unrecht geschieht und sie gesellschaftliche Probleme ignorierten. Auch seien sie nicht bekannt dafür, auf die Straße zu gehen, um zu protestieren. Lima zählt zu den wenigen Personen, die in Marbella geboren und dort geblieben sind. Lima ist in Marbella ein typischer Familienname. „Ich habe Ur-ur-großväter, die schon den Nachnamen Lima trugen“, erzählt der 43-Jährige. „Deshalb ist

es für mich ein Herzensanliegen, dass die Erinnerung an das historische Marbella niemals verblasst“. Viele Zugezogene hätten Marbella ihren Stempel aufgedrückt und zu dem werden lassen, was es heute ist. Daran seien natürlich auch die Marbelleros schuld, die sich nicht dagegen gewehrt hätten. Der Verein will sowohl in Marbella geborene Bürger als auch Zugezogene dazu animieren, ein Bewusstsein dafür zu schaffen, dass es unerlässlich ist, Marbellas Kulturschätze zu bewahren und die Umwelt zu

schützen.

„Marbellas Sierra mit einer außergewöhnlichen Flora und Fauna ist beeindruckend und vielen gar nicht bekannt“, sagt Lima. Schließlich sei das Klima Marbellas besonders, liegt die Stadt doch in Südeuropa zwischen Atlantik und Mittelmeer. Dadurch gäbe es in Marbellas Umgebung viele endemische Arten, sprich Pflanzen- und Tierarten, die nur hier vorkommen. Einer der Aktivisten kenne sich gut mit Vögeln und Pflanzen aus und deshalb organisierte der Verein eine Tour, bei der die Wanderer viel über Flora und Fauna erfuhren. Er habe auch einen Einblick in den Alltag der Menschen geboten, die früher in der Sierra lebten.

Naturschätze der Umgebung

Vor kurzem präsentierte Marbella Activa der Stadtverwaltung eine Liste mit den Naturschätzen der Umgebung – darauf standen auch die Korkeichen und die Mündung des Flusses Río Verde – um ihr aufzuzeigen, durch welche Bürgeraktionen sie geschützt werden können. „Marbella ist ein besonderer Ort“, meint Lima nachdenklich, „die Vereine waren lange Zeit



Marbella Activa hebt den Wert des historischen Erbes hervor. Dieses Foto zeigt die Avenida Soriano im Jahr 1965.

stark politisiert. Entsteht ein neuer Verein, warten die Marbelleros erst einmal ab, was er auf die Beine stellt.“ Deshalb habe sich Marbella Activa von Anfang an dagegen gewehrt, in eine bestimmte Schublade gesteckt zu werden. Die Bürger hätten ihnen erst Vertrauen geschenkt, als sie sahen, was der Verein bewegte.

Lima nennt das Beispiel des Torre del Cable – der Endpunkt einer Förderanlage für Eisenerz an der Playa del Cable – und meint, wenn Marbella Activa nicht publik gemacht hätte, dass der Turm abgerissen werden soll, so wie es das Küstenamt angekündigt hatte, dann hätte es wohl keine Proteste in dem Ausmaß gegeben und kein Medium hätte darüber berichtet. Die Bevölkerung Marbellas sei im Gegensatz zu jener in anderen Städten und Ländern nicht sehr aktiv. Wenn den Bürgern etwas am Herzen liegt, dann gingen die Menschen andernorts auf die Straße. „Ich sehe darin einen Gradmesser für eine gesunde, funktionierende Stadt. Diese Lücke wollen wir füllen“, sagt Lima. Der Wille zum Protest sei natürlich eine Frage des Charakters und der sei nun einmal schwer zu ändern. „Wir sind uns natürlich im Klaren darüber, dass dies ein langfristiges Ziel ist“, gibt Lima zu. Deshalb sei es das A und O, bei den jungen Menschen anzufangen, damit sie begreifen, dass sich nichts ändern lässt, ohne ihre Stimme zu erheben. Um das Bewusstsein für Marbellas Geschichte bei den 15- bis 18-Jährigen zu schärfen, hat der Verein einen Geschichtswettbewerb initiiert, bei dem Marbellas Geschichte und Klischees über die Stadt im Mittelpunkt stehen. Außerdem seien weitere Schulprojekte zu den Themen Geschichte und Bildung geplant. So sollen Kinder zwischen sechs und zwölf Jahren mit ihren Eltern gemeinsam spielerisch bestimmte Themen erarbeiten, um Marbellas Kulturerbe kennen zu lernen.

Stadt für die Bürger

Ob denn hinter den Aktivitäten des Vereins auch die Absicht stehe, das durch die Korruptions-Affäre befleckte Bild Marbellas zu revidieren? – „Ich denke, dass die Korruption Marbella sehr geschadet hat“, meint Lima, „vorher hatte Marbella ein positives Image. Die Stadt genoss einen solch guten Ruf, dass sie heute trotz der Korruptions-Affäre noch immer als Tourismusmagnet wirkt.“ In seinen Augen tragen die Boulevardmedien oft dazu bei, das Image der Stadt zu zerstören. Marbella Activa wolle betonen, dass es zwar das glamouröse Marbella gibt, denn schließlich erhalte die Stadt dadurch die nötigen Ressourcen. Auf der anderen Seite stünde jedoch auch eine Stadt, die für ihre Bürger da sein müsse. Sie bräuchten kulturelle Angebote, eine gute Infrastruktur und eine einwandfreie

ärztliche Versorgung. „Es kann nicht angehen, dass Marbella von einer britischen Hochglanzzeitschrift europaweit als beliebtestes Ziel für Luxus-Tourismus der britischen Urlauber bezeichnet wird und es auf der anderen Seite über 30 Jahre alte Ärzte-Zentren in marodem Zustand gibt, in denen auch ausländische Patienten behandelt werden“, empört sich Lima. Dort sei es allein dem kompetenten Personal zu verdanken, dass diese Zentren nicht in Verruf geraten. Es ginge schließlich nicht nur darum, für den Touristen, der nur wenige Wochen hier verbringt, alles in Ordnung zu bringen. Es sollten vielmehr auch die Ansprüche jener Personen berücksichtigt werden, die das ganze Jahr oder für einige Monate hier leben. „Für mich ist es wichtig, auch die ausländischen Residenten mit einzubeziehen, denn ihre Meinung fällt schließlich auch ins Gewicht“, erklärt Lima.

Neues Städtmodell

Marbella Activa möchte den Bürgern nahe legen, dass es essenziell ist, am öffentlichen Leben teilzunehmen. Von der Stadtverwaltung erwarte der Verein, dass sie sich mit ihren Bürgern an einen Tisch setzt, um ein neues Städtmodell entwerfen zu können. Auf einer Konferenz im Kulturforum des Fnac diskutierte Marbella Activa die *presupuestos participativos* (dt.: Bürgerhaushalt), bei dem die Bürger dabei mitentscheiden können, wofür das Geld in der Stadt oder Gemeinde ausgegeben wird. Entstanden ist die Idee 1989 in Porto Alegre. Bei der UNO-Habitat-II Konferenz in Istanbul im Jahr 1996 prämierte die UNO das Modell von Porto Alegre und bezeichnete die Stadt als „Hauptstadt der Demokratie“. Dieses Modell sei schließlich in die ganze Welt exportiert worden, erklärt Lima.

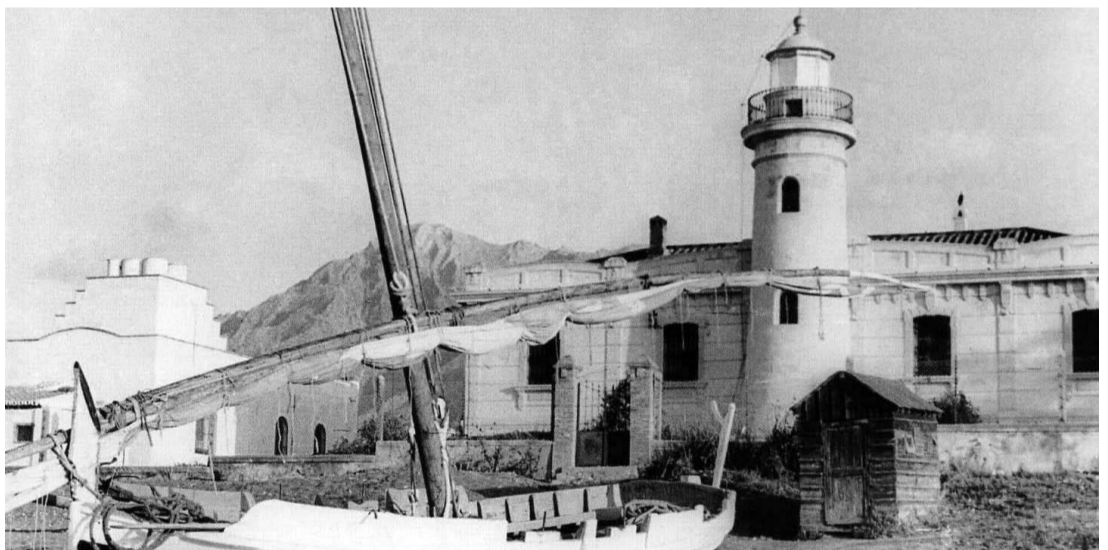
Diese Mittel der direkten Demokratie seien außerhalb Marbellas und auch in anderen Ländern gang und gebe, den meisten Marbelleros jedoch unbekannt. Den Bürgern möchte Marbella Activa aufzeigen, welche Mittel ihnen die Stadt zur Verfügung stellt, um an Entscheidungsprozessen mitzuwirken.

Vier Stunden später zieht der Wander-Trupp mit Informationen über Marbellas Geschichte im Rucksack wieder die Calle Calvario entlang in Richtung Stadtzentrum. Wie sie sich in Zukunft dagegen wappnen können, sich einen Stempel von außen aufdrücken zu lassen, haben sie sicherlich nun verinnerlicht.

15- bis 18-Jährige können bis zum 12. Januar 2014 an einem Geschichtswettbewerb teilnehmen. Informationen unter: <www.marbellaactiva.es> oder per E-Mail: <marbellactiva@gmail.com>.



An der Playa del Cable wurde das Eisenerz auf die Schiffe verladen.



Zwischen den Jahren 1950 und 1960 zeigte sich Marbella noch authentisch mit einer nahezu unbauten Küste. Typisch für den Strand am Fuße des Leuchtturms waren die Fischerboote.



Marbella Activa organisierte eine Protestaktion gegen den Abriss des ehemaligen Förderturms.